

Das schöne, schwere Verschieden-sein

1.Korinther 12,12-27

Notizen:

Paulus lebte 1 ½ Jahre in Korinth und erzählte den Menschen von Jesus. In dieser Zeit entstand die Gemeinde in Korinth. Nach den 1 ½ Jahren zog Paulus weiter. Nach einiger Zeit kam ihm zu Ohren, dass es in Korinth heftige Probleme gab – die Gemeinde hatte sich in mehrere Gruppen gespalten und sie zankten miteinander über verschiedene Dinge. Daraufhin schreibt Paulus diesen Brief an die Gemeinde. Er nennt jeweils das Problem und antwortet dann mit dem Evangelium darauf. Und dann bringt er dieses wunderbare, anschauliche Bild des einen Leibes, der doch aus ganz vielen verschiedenen Gliedern besteht.

Vers 12: Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus.

Paulus sagt, genauso wie ein Körper quasi eins ist und trotzdem aus ganz vielen verschiedenen Teilen besteht, so auch „der Christus“ – da steht im Urtext tatsächlich nicht nur Christus, sondern DER Christus. Das heißt, Paulus meint damit nicht Christus persönlich, sondern den Leib Christi –die Gemeinde. Dieser Leib, wir Christen – werden mit seinem Namen genannt.

Notizen:

1. Das schwere Verschieden-sein

Wahrig Synonymwörterbuch

Verschiedenheit: 1. Unterschied, Differenz, Kontrast, Abweichung, Ungleichheit, Unähnlichkeit, Diskrepanz, Gegensatz, Unstimmigkeit...

Notizen: _____

„Wir wissen nicht, was andere Menschen denken oder fühlen. Wir interpretieren ihr Verhalten und sind dann wegen unserer eigenen Gedanken beleidigt.“

Vers 13 – 16: Einander Vergleichen

Notizen: _____

Vers 17: Der ganze Leib kann nur funktionieren und seine Aufgaben erfüllen, wenn jedes Glied an seinem Platz ist und seine Aufgabe erfüllt. Es würde nichts bringen, wenn der ganze Körper nur aus Augen besteht – so schön das Auge auch ist! Genau DU wirst gebraucht!

Vers 18: Das schlimmste an unserem Vergleichen und neidisch auf andere schauen ist, dass wir damit direkt an Gott unserem Schöpfer zweifeln. Wir hinterfragen damit, ob er es richtig gemacht hat – aber hier heißt es ganz klar, dass Gott jeden einzelnen so in den Leib eingefügt hat und jeden so geschaffen hat, wie er es für richtig hält. Und so ist es gut!

Vers 19-25: Es kann also keiner ohne die anderen leben. Keiner darf sich überschätzen und sagen – „ich bin eigentlich so begabt und kann so viel, ich brauche die anderen nicht!“. Wir ergänzen uns gegenseitig mit unseren Stärken und in unseren Schwächen. Und egal, ob Du eine Position hast, wo Du vlt große, wichtige Aufgaben erledigst, die von allen gesehen werden, oder ob Du jemand im Hintergrund bist und Dich vlt oft nicht gesehen fühlst – DU gehörst dazu! Du bist wichtig! Gott hat Dich so geschaffen und möchte Dich so gebrauchen, auch wenn Du dich schwach fühlst oder denkst, dass Du nicht viel beitragen kannst.

2. Das schöne Verschieden-sein

Wahrig Synonymwörterbuch

Verschiedenheit: 2. Vielfalt, Mannigfaltigkeit, Vielförmigkeit, Reichtum, Bandbreite, Abwechslung, großes Angebot, Palette...

Wenn wir die Natur anschauen, ist es doch gerade das besondere, dass es so einen Reichtum und eine Vielfalt an Dingen gibt – es gibt zum Beispiel ca. 422.000 verschiedene Blütenpflanzen, rund 60.000 Baumarten und die Gesamtzahl der verschiedenen Tierarten mitsamt den Insekten, Fischen, Säugetieren können die Forscher bis heute nur grob schätzen. Man sagt es sei eine Zahl zwischen 5 und 15 Millionen. Wie faszinierend, dass Gott eine derartige Artenvielfalt geschaffen hat! Wie kreativ und wunderbar!

Psalm 139,14: Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!

Die Welt versucht Andersartigkeit oft zu vermeiden. Da gibt es Trennung, es gibt Rassen und Menschen die als minderwertig angeschaut werden, es werden Grenzen und Mauern gebaut. Aber das sollte bei uns Christen anders sein! Unterschiedlichkeit bedeutet Originalität und Einzigartigkeit, es zeigt einen unendlich großen, kreativen Schöpfergott, der die Vielfalt liebt und wir Christen sollten das widerspiegeln.

Notizen: _____

3. Einheit in Vielfalt

Und das ist, was Paulus ausdrücken möchte: er will zeigen, dass wir eins sind, dass wir zusammengehören und dass Jesus in unserer Mitte sein soll und dann zählt nur noch eins – Liebe Gott und Deinen Nächsten wie Dich selbst! Und wenn wir diese Dinge begreifen, dann werden plötzlich die vielen Streitereien und Uneinigkeiten so unwichtig.

Hebr. 10,24-25: und lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.

„Der Leib ist ein Organismus und keine Organisation. Eine Organisation braucht nur Regeln und Vorschriften, um zu funktionieren. Ein Organismus aber braucht Leben, in unserem Fall das Leben Christi.“

Ich brauche das wahre Leben, ich brauche die Liebe Jesu, die andere Menschen bedingungslos liebt. Und das kann ich nicht aus eigener Kraft aus mir hervorbringen. Dafür brauche ich Jesus. Dafür muss ich „IN IHM“ leben und ganz nah an seinem Herzen bleiben.

<p>Notizen: _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>

Gott wünscht sich, dass Jesus durch seinen Leib sichtbar werden darf. Dass seine Liebe durch uns in die Welt getragen wird. Und dass Gott durch unser Leben groß gemacht wird – in Deiner Art und Weise.

Wenn Du merkst, dass Du da mit jemandem so gar nicht in Liebe umgegangen bist, wenn Du Menschen aus dem Weg gehst oder Du eifersüchtig und neidisch auf jemanden schaut, dann bete darüber – bring es zu Gott und bitte ihn, Dir zu helfen Schritte zu gehen. „So viel an Euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden“ (Römer 12,18)

In der Apostelgeschichte wird ein Wort häufig für die erste Gemeinde verwendet: Sie waren EINMÜTIG – einmütig im Gebet, in den Versammlungen, in den Entscheidungen... Sie waren eines Sinnes. Es war friedlich und harmonisch. Es bedeutet nicht, dass alle gleich sind, oder dass alle dieselben Interessen und dieselben Meinungen haben, aber sie waren auf Christus ausgerichtet – er war das Haupt und der Mittelpunkt. Und das machte die Einheit in der Vielfalt. Da konnten die Juden mit den Heiden zusammenkommen, die Knechte mit den Herren, weil in Jesus diese Unterschiede egal sind.

Epheser 4,15: Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

2.Kor 13,11: Im Übrigen, Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermuntern, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein.